

Wichtiges Thema, wenig Interesse

Rödersheim-Gronau für erfolgreiche Teilnahme an „Naturstadt“-Wettbewerb ausgezeichnet – Auftakt für Artenvielfalt-Projekt

VON ANDREA CLEMENS

RÖDERSHEIM-GRONAU. Coronabedingt hat sich der Auftakt des Projekts „Insel der Artenvielfalt“ um zehn Monate verschoben. Den offiziellen Startschuss hat nun die Übergabe der Auszeichnung als einer der 40 Gewinner im Bundeswettbewerb „Naturstadt – Kommunen schaffen Vielfalt“ markiert.

„Natur ist wertvoll. Gerade die letzten Wochen haben uns die Auswirkungen einer nicht intakten Natur vor Augen geführt“, sagte der Rödersheim-Gronauer Ortsbürgermeister Thomas Angel (FWG). Mit dem Projekt „Insel der Artenvielfalt“, das vom Projektteam mit viel Herzblut ausgearbeitet worden sei, sei ein Konzept für das gesamte Dorf erstellt worden, mit dem Naturräume erhalten und geschaffen werden sollen.

Er freue sich, dass mit dem Projektgeld von 25.000 Euro nun einiges umgesetzt werden könne, das sonst wegen der Gemeindefinanzen nicht möglich gewesen wäre. Wichtig sei auch der Kontakt von Kindern zur Natur, der mit den Projektflächen im Ort ermöglicht werde. Sie machten die

Lebensräume von Tieren und Pflanzen täglich seh- und erlebbar.

Wie dies in den noch verbleibenden anderthalb Projektjahren umgesetzt werden soll und was bereits realisiert wurde, erläuterten Petra Jörns und Karl-Heinz Hetze vom Projektteam bei der Auftaktveranstaltung mit einer reich bebilderten Präsentation. Der Gärtner und Florist Hetze war auch Initiator der Bewerbung für den Bundeswettbewerb und hatte mit der Biologin und Kreisbiobetreuerin Jörns das fachliche Gesamtkonzept erarbeitet.

Das Projekt zeichne sich durch ein breites Spektrum an Maßnahmen, eine Vielzahl an Projektflächen sowie durch Integration ehrenamtlichen Engagements aus und könne so nachhaltig in der Gemeinde wirken, nannte „Naturstadt“-Projektmanagerin Julia Andreas einige der Kriterien, die das Rödersheim-Gronauer Projekt zu einem der Gewinner des Bundeswettbewerbs machten. Sie überreichte die Auszeichnung und stellte vor, wie Kommunen Vielfalt fördern könnten.

Das Vorhaben der „Insel der Artenvielfalt“ ruht auf drei Säulen: insekten- und artenreich neugestaltete



Dieses Duo nähert sich der Natur mit dem Bau eines Igelhauses. FOTO: MORAY

Grünflächen, Ortseingänge und ein Landschaftspark. Diese sollen um den Aspekt der Umweltbildung ergänzt werden. Die wiederum umfasst neben Schautafeln und einem Dorfrundweg entlang der Projektflächen Vorträge mit Fachreferenten zu Themen wie „Wildbienen“, „Amphibien“

eindringlich auf. Ihr Wunsch: Das Projekt soll als Vorbild dienen und sich in den privaten Gärten fortsetzen. „Wir wollen mit den Flächen Anreize schaffen und alle zum Mitmachen anregen“, sagte sie.

Mitmachen könne jeder auch punktuell in einzelnen Projekten und sich dabei Anregungen holen. So werde es auf der Homepage auch Tipps für den Garten sowie Materialien zum Basteln geben. „Jeder Garten zählt, jeder ist gefordert, etwas für die Natur zu tun. Wir können etwas bewirken, wir müssen es nur wollen“, lautete ihr Appell, den sie mit Zahlen und Fakten zum Niedergang der Artenvielfalt von Tieren und Pflanzen untermauerte.

„Und wir können es nur gemeinschaftlich schaffen“, ergänzte Hetze, der enttäuscht war, dass das Rahmenprogramm der Auftaktveranstaltung mit Nistkastenbau sowie Mal- und Bastelangebot bei Familien keinen großen Anklang fand. „Klima ist nicht nur CO₂, sondern auch die gesamte Vielfalt und Biodiversität“, sagte er. Deshalb hätte er sich nicht zuletzt mehr jüngere Besucher gewünscht.

NOCH FRAGEN?

www.roe-gro-inselderartenvielfalt.de